

CANONICA PREX

Eine Studie über den altrömischen Meß-Canon

Über die Entwicklung des römischen Meß-Canon ist schon viel geschrieben worden, wobei fast jeder Forscher eine eigene Theorie entwickelt hat¹⁾. Neues Licht in unserer Frage brachte die Erkenntnis, daß im abendländischen Eucharistiegebet in der ersten Zeit das Sanctus noch gefehlt hat. Es wurde zu Beginn des 5. Jahrhunderts eingeführt²⁾.

Im folgenden wird in erster Linie über die „*Canonica prex*“ zu reden sein. Zuvor ist dieser Ausdruck zu erklären. Die schlichte Bezeichnung „*Prex*“ für das Eucharistiegebet findet sich nach A. Fortescu bereits bei Cyprian³⁾. Sie kehrt wieder in den Formular-Überschriften „*Orationes et preces*“ der ältesten römischen Sakramentare, so u. a. im Leonianum und Gelasianum, und findet sich als Titel für die Präfation noch vereinzelt in benevetianischen Meßbüchern des 10./11. Jahrhunderts⁴⁾.

Der feststehende Teil des Eucharistiegebets, der Canon missae, trägt im Sakramentar von Prag aus dem Ende des 8. Jahrhunderts die Überschrift: INCIPIT CANONICA. Zu ergänzen ist offensichtlich „*prex*“⁵⁾. Jünger dagegen dürfte die Bezeichnung „*Canon actionis*“ sein, wie sie bereits im Missale Francorum und im Gelasianum, die handschriftlich beide aus dem 8. Jahrhundert stammen, vorkommt.

Der hl. Augustinus nennt das Eucharistiegebet, näherhin dessen feststehenden Teil, „*Prex mystica*“ (Gebet beim Mysterium). Durch dieses Gebet werde Brot und Wein konsekriert (... illud tantum quod ex fructibus terrae acceptum et prece mystica consecratum rite sumimus ad salutem spiritalem in memoriam pro nobis dominicae passionis)⁶⁾. Bei Augustinus erfahren wir weiter, daß der Priester diese „*prex sacerdotis*“ auswendig (memoriter) kennen mußte. Sie umfaßte, wie an der gleichen Stelle gesagt wird, die von Jesus gesprochenen Einsetzungsworte⁷⁾.

1. EINE AUSSERRÖMISCHE (AFRIKANISCHE?) FASSUNG DER „CANONICA PREX“

Der genaue Wortlaut einer, wie Augustinus sich ausdrückt, „*prex sacerdotis*“ bzw. „*prex mystica*“ wird vom Verfasser der 6 Sermonen „*De sacramentis*“ mitgeteilt (IV 5, 21—22, 26—27). Allem Anschein nach handelt es sich bei diesen

¹⁾ Über die einzelnen Canon-Theorien berichtet F. Cabrol, Canon Romain, in: DACL II (1910) 1847—1905; A. Fortescu, The Mass. A study of the Roman Liturgy (London 1912) 138—71.

²⁾ Vgl. K. Gamber, Die Einführung des Sanctus in die hl. Messe, in: Heiliger Dienst XIV. (1960) 132—36; ders., Ein römisches Eucharistiegebet aus dem 4./5. Jahrhundert, in: Ephem. lit. 74 (1960) 103—14.

³⁾ Fortescu, The Mass 323, und zwar an folgenden Stellen: Ep. 15, 1 (PL 4, 265), Ep. 60, 4 (PL 4, 362), Ep. 66, 1 (PL 4, 398). Auch in De sacr. II 5, 14 wird das Weihegebet über das Taufwasser „*prex*“ genannt.

⁴⁾ Vgl. A. Dold, in: Texte und Arbeiten, Heft 25, p. XXXIV ff.

⁵⁾ Vgl. K. Gamber, Das kampanische Meßbuch, in: Sacris erudiri 12 (1961) 107.

⁶⁾ Vgl. W. Roetzer, Des hl. Augustinus Schriften als liturgiegeschichtliche Quelle (München 1930) 120.

⁷⁾ Vgl. W. Roetzer, aaO., 120 f.

Sermonen um das 6. Buch des Werkes „Ad competentes“ des Niceta von Remesiana († um 420)⁸⁾. Remesiana (heute Bêla Palanka östlich von Nisch) lag in der römischen Provinz Dacia. Der Text in *De sacramentis* lautet:

Fac nobis hanc oblationem scriptam ratam rationabilem. quod figura est corporis et sanguinis domini nostri ihu xpi. qui pridie quam pateretur ihu sanctis manibus suis accepit panem. respexit ad caelum ad te sancte pater omnipotens aeterne deus. gratias agens benedixit fregit fractumque apostolis et discipulis suis tradidit dicens. Accipite et edite ex hoc omnes. hoc est enim corpus meum quod pro multis confringetur. Similiter etiam calicem postquam cenatum est pridie quam pateretur accepit respexit ad caelum ad te sancte pater omnipotens aeterne deus. gratias agens benedixit apostolis suis et discipulis suis tradidit dicens. Accipite et bibite ex hoc omnes. hic est enim sanguis meus.

Quotiescumque hoc feceritis totiens commemorationem mei facietis donec iterum adueniam. Ergo memores gloriosissimae eius passionis et ab inferis resurrectionis et in caelum ascensionis. offerimus tibi hanc immaculatam hostiam. rationabilem hostiam. incruentam hostiam. hunc panem sanctum et calicem uitae aeternae. Et petimus et precamur uti hanc oblationem suscipias in sublime altare tuum per manus angelorum tuorum. sicut suscipere dignatus es munera pueri tui iusti abel et sacrificium patriarchae nostri abrahamae et quod tibi obtulit summus sacerdos melchisedech.

Diese außerrömische Fassung soll den Ausgangspunkt bilden für unsere Betrachtung der altrömischen Fassung der „Canonica prex“. Zuvor ist jedoch noch folgende Überlegung am Platz. Früher war man vielfach der Ansicht (und es gibt auch heute noch Wissenschaftler, die dies tun), daß die 6 Sermonen *De sacramentis*, in denen sich das oben zitierte Gebet findet, ein Werk des hl. Ambrosius darstellen und folgerichtig die Heimat dieses Textes Mailand sei; ja Ambrosius selbst wurde gelegentlich als Verfasser dieser „Prex“ angenommen. Diese älteste Form des Canon sei dann nach Rom gekommen und dort im Laufe von 2 Jahrhunderten allmählich zu der noch heute gültigen Fassung ausgebildet worden.

Dies trifft jedoch sicher nicht zu, denn erstens ist Ambrosius nicht der Verfasser von *De sacramentis* und zweitens verbietet die weithin verschiedene Textfassung in *De sacramentis* gegenüber dem späteren römischen Canon, besonders auch in den Konsekrationsworten, die Annahme einer solchen Entwicklung. Es ist damit die Frage gegeben, woher der Verfasser des genannten Werkes den von ihm zitierten Text hat. Er könnte an sich auf diesen selbst zurückgehen, wahrscheinlicher ist jedoch, daß der Text von irgendeinem kirchlichen Zentrum eingeführt worden ist.

Welches ist aber dieses Zentrum? Zu denken ist in erster Linie an (Nord-) Afrika, die Heimat der lateinischen Liturgie⁹⁾. Für diese Annahme scheint zu sprechen, daß in den sicher auf Niceta zurückgehenden Schriften Hinweise auf Afrika, näherhin auf Cyprian von Carthago (†258) nicht fehlen. So wird der „beatus Cyprianus“ von Niceta mehrmals wörtlich zitiert und zwar als einziger

⁸⁾ Vgl. K. Gamber, Die sechs Bücher „Ad competentes“ des Niceta von Remesiana, in: Ostkirchl. Studien 9 (1960) 123–73.

⁹⁾ Zu dieser Frage meint G. Kunze, Die gottesdienstliche Schriftlesung (Göttingen 1947) 103: „Nordafrika ist der eigentliche Mutterboden des lateinischen Christentums geworden; es waren die Nordafrikaner Tertullian, Cyprian, Arnobius, Laktanz, die mit der Sprache das Sprachgefühl weckten und damit auch der Seelenhaltung den Boden bereitet haben, auf dem die lateinische Liturgie mächtig und eigenwüchsig empor-sprossen konnte.“

Kirchenvater. Weiterhin findet sich die cyprianische Fassung der 6. Vaterunser-Bitte: *Et ne patiaris nos induci in tentationem* (De orat. 25) ebenso in De sacram. (V 4, 29). erinnert sei weiterhin an die in der gleichen Schrift erwähnte Fußwaschung nach der Taufe, die ebenfalls in Afrika, nicht aber in Rom üblich war¹⁰). Diese und andere Beobachtungen drängen die Vermutung auf, daß das Christentum in Dacien starke Impulse von Nordafrika erhalten hat und damit auch liturgische Bräuche und Texte von dorthier eingeführt worden sind.

In Rom fand, vielleicht noch bis ins 4. Jahrhundert hinein, die Feier der Liturgie in griechischer Sprache statt. Als man damit begann, Lateinisch zu zelebrieren, dürfte auch hier die bereits ausgebildete lateinische Liturgie Afrikas weithin übernommen worden sein, besonders auch deren Gebetstexte, wenn man auch in Rom sich nicht so sklavisch an deren Wortlaut gehalten haben dürfte, wie in einer entlegenen Provinz des römischen Reiches. Ein Beispiel dafür ist die römische Fassung der „*Canonica prex*“, der wir uns nun im einzelnen zuwenden wollen^{10a}).

2. DIE URSPRÜNGLICHE RÖMISCHE FASSUNG DER „CANONICA PREX“

Wir gehen dabei aus von der Fassung des Canon in den ältesten Liturgiebüchern mit römischem Gebetgut. Auf den ersten Blick scheinen diese alle die endgültige Fassung Gregors d. Gr. widerzuspiegeln. In allen Handschriften finden wir nämlich das vom genannten Papst eingeführte „*Diesque nostros in tua pace disponas . . .*“. Bei einer näheren Untersuchung des Textes wird jedoch deutlich, daß diese Meßbücher einen älteren Text an die Redaktion des Canon, die Gregor d. Gr. vorgenommen hat, lediglich angepaßt haben, wobei an vielen Stellen die ältere Fassung noch deutlich zutage tritt.

Wenn man weiterhin von der Annahme ausgeht, daß sich der römische Canon lediglich seinem Wortlaut nach, und nicht in seinem Aufbau vom älteren afrikanischen unterschieden hat und als offensichtliche Einschübe die beiden Memento-Gebete mitsamt der jeweils folgenden Formel, dem „*Communicantes*“ bzw. „*Nobis quoque*“, wegläßt, dann bleibt als Mehrbestand gegenüber dem Text in De sacramentis lediglich das „*Te igitur*“-Gebet. Wie anderorts gezeigt¹¹), schloß sich dieses ursprünglich als stereotype Formel unmittelbar, d. h. ohne Sanctus, an die Präfation an. Über das „*Hanc igitur*“, in einigen Handschriften „*Coniunctio*“ genannt, wird später ausführlich zu handeln sein.

Unter diesen Gesichtspunkten gewinnen wir auf Grund der ältesten Zeugen¹²) folgenden ursprünglichen Text des römischen Canon:

¹⁰) Vgl. Th. Schäfer, Die Fußwaschung (= Texte und Arbeiten, Heft 47) 13–15.

^{10a}) Ein weiteres Beispiel dürfte die „*actio nuptialis*“ in V 1443–1455 bzw. die „*uelatio nuptialis*“ in L 1105–1110 darstellen. Erstere Fassung ist offensichtlich ursprünglicher. Die zweite ist die römische. Auf afrikanischen Ursprung könnte die Rubrik V 1453 hinweisen, wenn es hier heißt: *Post haec dicis: Pax uobiscum* (im römischen Ritus dagegen: *Pax domini sit semper uobiscum*). Ähnlich sagt Augustinus Serm. 227 (PL 38, 1101): *Post ipsam (sc. Orationem dominicam) dicitur: Pax uobiscum, et osculantur se Christiani osculo sancto*. Auch das in L fehlende Segensgebet nach der Kommunion „*Domine sancte pater . . .*“ (V 1454) könnte einen Hinweis auf den afrikanischen Ursprung darstellen.

¹¹) K. Gamber, Ein römisches Eucharistiegebet aus dem 4./5. Jahrhundert, in: Ephem. lit. 74 (1960) 103–14.

¹²) Es werden hauptsächlich folgende Handschriften für die Urgestalt des Canon sowie in der folgenden Untersuchung herangezogen:

A	=	Sakramentar von Angoulême (ed. P. Cagin).
AmB	=	Ambrosianisches Sakramentar von Bergamo (ed. P. Cagin).

(Opferbitte für die Kirche)

Per ipsum te domine [supplices] deprecamur. uti acceptum habeas et benedicas. Haec dona. Haec munera. Haec sancta sacrificia inlibata. In primis quae tibi offerimus pro tua sancta ecclesia catholica. quam pacificare. custodire. adunare et regere digneris <per> totum orbem terrarum. Una cum [devotissimo] famulo tuo papa nostro ill. sedis apostolicae [et antistite nostro ill.] et omnibus orthodoxis atque catholicae et apostolicae fidei cultoribus.

Per ipsum . . . deprecamur Ver 86 (fol. 176v), Z (fol. 245r), V 392] per ihm xpm filium tuum dominum nostrum supplices rogamus ac petimus Canon // supplices V] suppliciter Z om. Ver 86 // acceptum Bo MFr Sto Cas] accepta ceteri // tua sancta ecclesia MFr Sto] ecclesia tua sancta // totum orbem terrarum Bo] toto orbe terrarum ceteri // deuotissimo Bo] beatissimo Sto A // sedis apostolicae Bo Pr] om. ceteri // et antistite nostro ill.] om. saepius // et omnibus . . . cultoribus] def. in nonnullis sacramentariis gregorianis.

(Spezielle Opferbitte)

Hanc igitur oblationem . . . (variabel)

(Wandlungsbitte)

Quam oblationem tu deus in omnibus quaesumus benedictam, ascriptam. ratam. rationabilem. acceptabilemque facere dignare. quae nobis corpus et sanguis fiat dilectissimi filii tui domini dei nostri ihu xpi. Qui pridie quam pateretur accepit panem in sanctas ac venerabiles manus suas. eleuatis oculis ad caelos ad te deum patrem omnipotentem. gratias agens benedixit. fregit. dedit discipulis suis dicens. Accipite et manducate ex hoc omnes. hoc est enim corpus meum. Simili modo posteaquam cenatum est accepit et hunc praeclarum calicem in sanctas ac uenerabiles manus suas. item tibi gratias agens. benedixit. dedit discipulis suis dicens. Accipite et bibite ex eo omnes. Hic est enim calix sanguinis mei. noui et aeterni testamenti. mysterium fidei. qui pro uobis et pro multis effunditur in remissionem peccatorum.

dignare MFr Sto Pr P] digneris ceteri // quae Bo Sto] ut ceteri dei] om. in posterioribus mss. // manus suas] + et add. multi mss. ad MFr Sto] in ceteri // caelos Bo P] caelum ceteri // omnipotentem Bo] + tibi ceteri // agens] egit MFr Sto // ex hoc omnes] om. MFr // posteaquam plurimi mss] postquam MFr // accepit Bo MFr Sto] accipiens ceteri // effunditur Bo G] effundetur ceteri.

(Anamnese und Opferdarbringung)

Haec quotienscumque feceritis in mei memoriam faciat. unde et memores sumus domine nos tui serui sed et plebs tua sancta xpi filii tui domini dei nostri tam beatae passionis nec non et ab inferis resurrectionis sed et in caelos gloriosae ascensionis. offerimus praeclarae maiestati tuae de tuis donis ac datis. Hostiam puram. Hostiam sanctam. Hostiam immaculatam. Panem sanctum uitae aeternae et calicem salutis perpetuae. supra quae propitio ac sereno uultu aspicere dignare. et acceptum habere sicuti acceptum habere dignatus es munera pueri tui iusti abel et sacrificium patriarchae nostri abraham et quod tibi obtulit summus sacerdos tuus melchisedech.

faciat Bo Sto Rh] facietis ceteri // sumus] om. nonnulli posteriores mss // dei] om. posteriores mss // aspicere Bo Sto] respicere ceteri // dignare Bo MFr Sto Rh] dignaris ceteri // acceptum Bo MFr Sto Pr] accepta ceteri //

(Benediktionsformel über Naturalien)

(Schlußdoxologie)

Per xpm dnm nostrum. Per quem haec omnia domine semper bona creas. sanctificas. uiuificas. benedixis et praestas nobis. Per ipsum et cum ipso et in ipso est tibi deo patri omnipotenti in unitate spiritus sancti omnis honor et gloria. Per omnia saecula saeculorum.

Bo	=	Sakramentar von Bobbio (ed. E. A. Lowe).
Go	=	Missale Gothicum (ed. L. C. Mohlberg).
MFr	=	Missale Francorum (ed. L. C. Mohlberg).
Pr	=	Sakramentar von Prag (ed. A. Dold — L. Eizenhöfer).
Sto	=	Stowe Missale (ed. G. F. Warner).
V	=	Codex Vaticanus (ed. L. C. Mohlberg) = Gelasianum.

Über diese Handschriften sowie über andere gelegentlich genannte Siglen vgl. K. Gamber, Sakramentartypen (= Texte und Arbeiten, Heft 49/50). Sämtliche Canon-Varianten bringt L. Eizenhöfer, Canon Missae Romanae (Roma 1954).

3. DIE EINZELNEN TEILE DER RÖMISCHEN „CANONICA PREX“

Es wird nun unsere Aufgabe sein, die einzelnen Teile der römischen „Canonica prex“ kurz zu untersuchen und dann die Gebete als Ganzes zu betrachten. An erster Stelle finden wir die **Opferbitte für die Kirche** (und den Papst). Eine solche Opferbitte in unmittelbarer Folge des eigentlichen Dankgebets kennt ebenfalls die alexandrinische Liturgie, sie ist dagegen dem gallikanischen Eucharistiegebet, auf das wir später noch kurz eingehen werden, fremd. In der alexandrinischen Liturgie wird die Opferbitte um eine Reihe weiterer Fürbitten erweitert¹³). Etwas Ähnliches liegt im späteren römischen Canon im Memento-Gebet vor.

Die Überleitung vom Dankgebet zur Opferbitte für die Kirche erfolgte durch die Formel: „Per xpm dominum nostrum“, womit die ältesten Präfationen in der Regel schließen. Während in späterer Zeit mit „Per quam maiestatem . . .“ zum Sanctus übergeleitet wurde, schloß sich ursprünglich mit „Per ipsum te domine deprecamur . . .“ die erste Formel der „Canonica prex“ unmittelbar an. Nach der Einführung des Sanctus wählte man als neue Überleitungsformel: „Te igitur clementissime pater per ihm xpm filium tuum dominum nostrum supplices rogamus ac petimus, uti . . .“.

Im mozarabischen Meßbuch (ed. Férotin Nr. 1440) besitzen wir einen Paralleltext zu unserem Gebet, der entweder eine ältere (weil einfachere) Fassung des römischen Textes oder wahrscheinlich eine Lokaltradition widerspiegelt:

ut accepta habeas et benedicas haec munera et sacrificia illibata. quae tibi offerimus pro tua ecclesia sancta catholica. quam pacificare digneris per uniuersum orbem terrarum diffusam.

Memorare etiam quaesumus domine famulorum tuorum. quorum oblationem benedictam ratam rationabilemque facere digneris. quae est imago et similitudo corporis et sanguinis ihu xpi filli tui domini ac redemptoris nostri.

Hier wird nach einem kurzen „Memorare etiam . . .“ unmittelbar zum Einsetzungsbericht übergeleitet.

Befassen wir uns nun mit dem 2. Gebet der „Canonica prex“, der **speziellen Opferbitte**. In einigen Handschriften wird sie „Coniunctio“ (Verbindung) genannt, was wohl heißen soll: Verbindung der besonderen Opferbitte mit der allgemeinen (für die Kirche). In nicht allen Meßfeiern scheint eine solche Coniunctio üblich gewesen zu sein, in erster Linie in Votivmessen oder bei besonderen Anlässen, so in der Osterwoche für die Neugetauften. Wir bringen hierfür die (etwas ältere) Fassung der Coniunctio im Sakramentar zu Prag:

(Opferbitte für die Täuflinge)

Pr 99, 5

Hanc igitur oblationem seruitutis nostrae sed et cunctae familiae tuae. quam tibi offerimus pro his quoque quos regenerare dignatus es ex aqua et spiritu sancto. tribuens eis remissionem omnium peccatorum. ut inuenires eos in xpo ihu domino nostro. quaesumus domine ut placatus accipias. pro quibus maiestati tuae supplices fundimus preces. ut nomina eorum adscribi iubeas in libro uiuentium.

In den De tempore-Messen finden wir sonst nur noch am Gründonnerstag eine eigene Coniunctio-Formel:

(Opferbitte am Gründonnerstag)

AmB 490

Hanc igitur oblationem quam tibi offerimus ob diem ieiunii caenae dominicae. in qua dominus noster ihs xps filius tuus in nouo testamento sacrificandi ritum

¹³) Ein sehr frühes Beispiel liegt in einem ägyptischen Papyrus aus dem 4./5. Jahrhundert vor; vgl. K. Gamber, Das Papyrus-Fragment zur Markusliturgie, in: Ostkirchliche Studien 8 (1959) 31—45.

instituit. dum panem ac uinum quod melchisedech in praefiguratione mysterii futuri sacerdos obtulerat. in sacramentum sui corporis et sanguinis transformauit celebranda. quaesumus domine placatus intende. ut per multa curricula annorum salui et incolumes munera nostra tibi domino mereamur offerre.

Im folgenden Beispiel (Opferbitte anlässlich der Weihe einer Jungfrau) ist die ursprüngliche Überschrift erhalten geblieben. Man beachte die Anknüpfung mit „etiam“ anstelle des sonst üblichen „igitur“:

Coniunctio oblationis uirginum sacratarum.

L 283

Hanc etiam oblationem domine tibi uirginum sacratarum. quarum ante sanctum altare tuum oblata nomina recitantur. quaesumus placatus accipias. pro quibus maiestatem tuam supplices deprecamur. ut propositum castitatis quod te auctore professae sunt. te protectore custodiant.

Wir bringen einige weitere Beispiele aus der großen Zahl der im Gelasianum erhaltenen Hanc igitur-Formeln:

(Opferbitte für die Taufbewerber)

V 196

Hanc igitur oblationem domine ut propitius suscipias deprecamur. quam tibi offerimus pro famulis et famulabus tuis. quos ad aeternam uitam et beatum gratiae tuae donum eligere atque uocare dignatus es. per xpm.

Et recitantur nomina electorum. Nos domine fonte baptismatis innouandos spiritus tui munere sacramentorum tuorum plenitudinem poscimus praeparari.

donum] dinumerare Cod.

(Opferbitte der Brautjungfrauen für die Braut)

V 1447

Hanc igitur oblationem famularum tuarum ill. et ill. quam tibi offerunt pro formula tua ill. quaesumus domine placatus accipias. pro qua maiestatem tuam supplices exoramus. ut sicut eam ad aetatem nuptiis congruentem peruenire tribuisti. sic eam consortio maritali tuo munere copulatam. desiderata sobole gaudere proficias atque ad optatam seriem cum suo coniuge prouehas benignus annorum.

(Opferbitte am Geburtstag)

V 1459

Hanc igitur oblationem domine famuli tui ill. quam tibi offert ob diem natalis sui celebrans genuinum. quo die cum de maternis uisceribus in hunc mundum nasci iussisti ad te cognoscendum deum uerum et uiuum. placatus suscipias deprecamur. ob hoc igitur reddit tibi uota sua deo uiuo et uero. pro quo maiestati tuae supplices fundimus preces. ut adicias ei annos et tempora uitae. ut per multa curricula annorum laetus tibi haec sua uota persoluat. atque ad optatam perueniat senectutem. et te benedicat omnibus diebus uitae suae.

(Opferbitte einer Frau für ihren verstorbenen Mann)

V 1660

Hanc igitur oblationem quam tibi offert famula tua illa pro anima famuli tui ill. cuius depositionis diem illum celebramus. qs domine ut placatus accipias. et ineffabili pietate concedas. ut quod exequi praeuentus condicione mortali ministerio linguae non potuit. mereatur indulgentiam sempiternam. quae in eius mente non defuit paenitendi. Quam oblationem.

Das 3. Gebet mit der Wandlungsbitte und dem darauf folgenden Einsetzungsbericht schließt sich mit „Quam oblationem...“ grammatikalisch entweder unmittelbar an das vorausgehende „Hanc igitur“-Gebet oder, falls ein solches unterblieb, an die „haec dona... quae tibi offerimus“ der Opferbitte für die Kirche an. Die ältesten Handschriften haben lediglich den Beginn der Formel mit einer Initiale ausgezeichnet, bei „Qui pridie...“ fehlt eine solche.

Das 4. Gebet mit der Anamnese und der Opferdarbringung wird in den alten Handschriften mit dem Einsetzungsbefehl des Herrn „Haec quotiescumque feceritis...“ eingeleitet. Es hat einen doppelten Inhalt: einmal das Gedächtnis des Erlösungswerkes und dann die Darbringung der konsekrierten Gaben. Das Gebet schloß ursprünglich (wie auch der Text in De sacramentis) mit: „... summus sacerdos tuus melchisedech“. Die späteren Worte, wozu

außer „sanctum sacrificium immaculatam hostiam“ wohl auch die Bitte: „Supplices te rogamus...“ gehört, sind nach dem Liber pontificalis (ed. Duchesne I 239) erst von Papst Leo d. Gr. (440—461) beigefügt worden.

Eine außerrömische Variante unseres Gebetes hat sich im Missale Gothicum (ed. Mohlberg 527) erhalten. Es zeigt verwandte Züge mit der entsprechenden Formel in De sacramentis:

Memores gloriossime domini passionis et ab inferis resurrectionis offerimus tibi domine hanc immaculatam hostiam. rationalem hostiam. incruentam hostiam. hunc panem sanctum et calicem salutarem. obsecrantes ut infundere digneris spiritum tuum sanctum. edentibus nobis uitam aeternam regnumque perpetuum conlatura potantibus.

Ähnlich lautet ein Weihrauchgebet in der Missa Illyrica (ed. Martène I 506):

Memores sumus aeternae deus pater omnipotens gloriosissimae passionis filii tui resurrectionis etiam eius et ascensionis eius in caelum. petimus ergo maiestatem tuam ut ascendant preces humilitatis nostrae [una cum incenso isto] in conspectum tuae clementiae. et ascendat super hunc panem et super hunc calicem plenitudo diuinitatis. descendat etiam domine illa sancti spiritus incomprehensibilis inuisibilisque maiestas. sicut quodam in patrum hostias descendebat.

Mit dem römischen Canon-Text wiederum nahe verwandt ist die folgende Stelle im mozarabischen Meßbuch (ed. Férotin 262):

...Hanc quoque oblationem ut accepta habeas et benedicas supplices exoramus. sicuti habuisti accepta munera abel pueri tui iusti et sacrificium patriarchae patris nostri abraham et quod tibi obtulit summus sacerdos tuus melchisedech. Descendat hic quaeso inuisibilis benedictio tua sicut quodam in patrum hostias inuisibiliter descendebat...

Offensichtlich ist dieser Text schon sehr früh direkt aus dem römischen Canon entlehnt worden. Die Stelle zeigt jedoch, daß dieser ursprünglich (wie auch in De sacramentis) mit „summus sacerdos tuus melchisedech“ geschlossen hat, denn was in unserem Gebet noch folgt, erweist sich wiederum als ein Zitat aus dem unmittelbar vorausgenannten Text.

An einigen Tagen wurde als 5. Gebet an die „Canonica prex“ eine **Benediktionsformel** über bestimmte Naturalien angeschlossen. Besonders alt ist die Segnung von Wasser, Milch und Honig gelegentlich der feierlichen Taufe. Eine solche wird bereits in der „Apostolischen Überlieferung“ des Hippolyt (Anfang des 3. hs.) erwähnt. Der Text einer solchen Segnung lautet im Leonianum (ed. Mohlberg 205):

Benedic domine et has tuas creaturas fontis mellis et lactis. et pota famulos tuos ex hoc fonte aquae uitae perennis qui est spiritus ueritatis. et enutri eos de hoc lacte et melle. quemadmodum <promisisti> patribus nostris abraham isaac et iacob introducere te eos in terram promissionis. terram fluentem melle et lacte. Coniunge ergo famulos tuos domine spiritui sancto. sicut coniunctum est hoc mel et lac. quo caelestis terrenaque substantiae significatur unitio in xpo ihu domino nostro. Per quem haec omnia...

An Christi Himmelfahrt findet sich im Gelasianum (ed. Mohlberg 577) eine Segnung neuer Früchte:

Benedic domine et hos fruges nouos fabae quos tu domine rore caelesti et inundantia pluuiarum ad maturitatem perducere dignatus es. ad percipiendum nobis cum gratiarum actione. In nomine domini nostri ihu xpi. per quem haec omnia...

Erhalten sind weiterhin Texte für eine Segnung des Osterlammes am Ostersonntag, von Trauben am Fest des hl. Xystus (6. August) und von Obst. Heute noch gebräuchlich an dieser Stelle des Canon unmittelbar vor der Schlußdoxologie (Per quem haec omnia...) ist die Weihe des Krankenöles am Gründonnerstag.

Die **Schlußdoxologie** selbst kommt ähnlich auch im *Missale Gothicum* (ed. Mohlberg 57) vor:

Per quem omnia creas creata benedicis, benedicta sanctificas et sanctificata largiris deus, qui in trinitate perfecta uiuis et regnas in saecula saeculorum.

Im ambrosianischen Meßbuch von Mailand (ed. Cagin 821) finden wir folgende Fassung der Doxologie:

Per quem haec omnia domine semper bona creas, sanctificas, uiuificas, benedicis et nobis famulis tuis largiter praestas, ad augmentum fidei, ad remissionem omnium peccatorum nostrorum. Et est tibi deo patri omnipotenti ex ipso, et per ipsum, et in ipso omnis honor, uirtus, laus, gloria, imperium, perpetuitas et potestas, in unitate spiritus sancti. Per infinita saecula saeculorum. Amen.

Noch mehr als die römische Fassung läßt die mailändische mit der Weiterführung: „ad augmentum fidei, ad remissionem omnium peccatorum“, in dem „Per quem“-Gebet den Rest einer Epiklese vermuten, eine Frage, die jedoch einer eigenen Untersuchung bedarf.

(Wird fortgesetzt)

Prüfening/Regensburg

Klaus Gamber

LITURGIEWISSENSCHAFTLICHE WERKWOCHEN IN TRIER vom 16.—20. April 1963

Diese liturgiewissenschaftliche Werkwoche wurde veranstaltet vom Liturgischen Institut in Trier, dem Interdiocesaan Liturgisch Secretariaat, Nijmegen (Niederlande), dem Liturgischen Institut in Freiburg/Schweiz, Liturgische Federatie, Afflingem/Flandern, und dem Institutum Liturgicum, Salzburg.

In dieser Tagung kam der Gedanke zum Ausdruck, daß sich größere Gebiete derselben Sprachverwandtschaft zusammenschließen, um so auf liturgischem Gebiet eine gewisse Einheitlichkeit und förderliche Koordination in die Wege zu leiten, ein Gedanke, wie er ja schon in der ersten Konzilsperiode auf dem II. Vaticanum deutlich hervorgetreten ist.

Im folgenden wollen wir auf die Grundgedanken hinweisen, die in den Referaten zur Behandlung kamen, wobei wir ausdrücklich betonen, daß wir hier nicht alle Darlegungen im quantitativ gleichen Umfang bringen können. Desgleichen machen die Berichte über die an sich ausführlicher wiedergegebenen Referate keinen Anspruch auf inhaltliche Vollständigkeit.

DIE KELCHKOMMUNION

In seinem ersten Referat behandelte Prof. Balthasar Fischer die Kelchkommunion von der theologischen Seite her. Hier ging es zunächst um die Frage: Worin liegt das „Plus“, das durch die Kelchkommunion auf der Ebene der significantia zustandekommt? In der darauffolgenden Diskussion stieß man sich am Ausdruck „Plus“ als einem der quantitativen Ordnung zugehörigen Begriff. Doch wollte Fischer hier nur einen Hilfsbegriff verwenden und meinte dabei natürlich das Wachstum in der Gnade.

Der Zuwachs auf der Ebene des Zeichens besteht vor allem in der Fülle der Aussage, die durch die Kelchkommunion zustandekommt. Die Fülle des festlichen Mahles erfährt so einen viel deutlicheren Ausdruck. Wein bedeutet